

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 7

Artikel: Die Geschichte des 2. französischen Fallschirmspringerregimentes der Fremdenlegion (2ème Régiment Etranger de Parachutistes REP)

Autor: Nicolas, José

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte des 2. französischen Fallschirmspringerregimentes der Fremdenlegion (2ème Régiment Etranger de Parachutistes REP).

Von José Nicolas, Paris

Das 2. französische Fallschirmspringerregiment der Fremdenlegion ist in zweifacher Hinsicht Legende und Mythos. Diese Männer tragen als Fallschirmspringer und Fremdenlegionäre ein doppeltes Erbe auf ihren Schultern, sie sind dieser Tradition, symbolisiert durch die grünen Béréts jedoch sehr verbunden.

Es war im Sommer 1948, auf dem Stützpunkt der Luftlandtruppen von Phillipeville in Algerien, wo das erste Bataillon der Fallschirmspringerregimentäre ausgebildet wurde, als zum ersten Male diese nunmehr berühmten grünen Béréts adoptiert wurde. Seither tragen die Burschen des Fallschirmspringerregimentes der Fremdenlegion voller Stolz auf der rechten Seite ihrer Kopfbedeckung das Abzeichen mit dem Flügel und dem Dolch.

Während die Fallschirmspringerregimentäre ihr Marschgepäck von Kontinent zu Kontinent schleppten, verschmolz sich ihre eigene Geschichte mit derjenigen der französischen Entkolonisierung. Zuerst waren es die Berge und die Reisfelder Indochinas, bis zum Kessel von Diên Biên Phu, wo die Hälfte des 2. Fallschirmspringerregimentes der Legionäre in der Nacht vom 9. auf 10. April 1954 absprang um zu ihren, in einer tödlichen Falle sitzenden Kameraden zu stossen.

1955 kämpften sie in Algerien in jenem namenlosen Krieg, wo sich das «2.» seinen Status als Regiment verdiente. Stationiert auf dem Stützpunkt von Mers El Kébir, blieben sie auch nach der Unabhängigkeitserklärung noch fünf Jahre in Algerien.

Nach Korsika repatriert, im Jahre 1967, bezog das Regiment Quartier im Ausbildungslager von Raffali bei Calvi. Dort werden seither seine Kämpfer ausgebildet, jederzeit bereit dort abzuspringen, wo man ihrer Fähigkeiten bedarf. Dies war 1969 und 1971 im Tschad, unter dem Befehl des damaligen Obersten Jeannou Lacaze der Fall. 1976 folgte eine Geiselnbefreiung in Djibuti; 1978 setzte Oberst Erulin seine Kämpfer in Kolwezi, Zaïre ein. Im selben Jahr wieder zurück nach dem Tschad, im Rahmen der Operation TACAUD. 1982 befanden sie sich im Libanon, wo sie den multinationalen Interventionskräften halfen, die von der israelischen Armee eingeschlossenen Palästinenser aus Beirut zu evakuieren. Vier Monate später fand man die Fallschirmspringerregimentäre in Zentralafrika und 1984 wiederum im Tschad wo sich das ganze Regiment an der Operation MANTA beteiligte.



Kaum in die Heimat zurückversetzt, wird die 1. Kompanie des 2. Fallschirmspringerregimentes der Legion zu einem Kommando Ausbildungskurs nach den Pyrenäen abbeordert. Dort oben, in 1600 Meter Höhe, in der vom berühmten Vauban erbauten Zitadelle Montlouis, sehnen sie sich zurück nach der Tropenhitze von Bouar und Bangui. Zum vierten



Unteroffizier des 2. Französischen Fallschirmspringerregimentes der Legion

Male befindet sich die Erste Kompanie nun im Nationalen Kommandoausbildungszentrum. Sie weiss, was sie erwartet. Risikopisten, Tankabwehrkampf, Klettern, Sprengstoffhandhabung. Die Vorgesetzten möchten ein noch engeres Zusammenspielen der Kompanie erreichen und sie für den Innerortskampf spezialisieren. Dieses enge Zusammenspielen bildet einen wesentlichen Teil der Leistungsfähigkeit der Legionäre. Während fünf Jahren haben diese dann Zeit, sich in einer

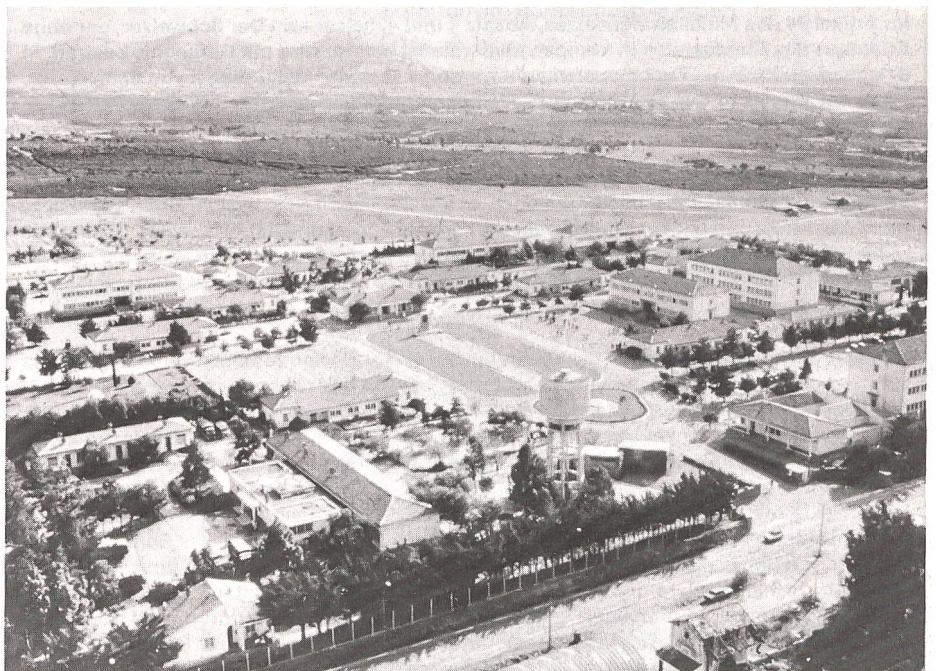
ständig in Bewegung befindlichen Einheit näher kennen zu lernen.

Wie jeder Legionär hat auch der Fallschirmspringer 15 Wochen in der «4.» in Castelnau-dary verbracht, wo die Rekruten aller Nationalitäten die neue Sprache und das Kriegshandwerk erlernen. Eine Ausbildung, der das Erlernen einer gemeinsamen Anstrengung und Gruppengeist zugrunde liegt. Hundertmal wird während langen Märschen Kampfmissionen und Scharfschiessübungen durchexerziert, wie der Kämpfer seinen Platz im Binom, in der Gruppe, der Sektion findet. All dies bezweckt, aus dem Legionär einen aussergewöhnlichen, von seiner Nützlichkeit überzeugten Soldaten zu machen.

Jene, die am Ende der Instruktionsperiode dem 2. Fallschirmspringerregiment der Fremdenlegion zugeteilt werden, sind bereits gut funktionierende Getriebe, deren Moral sich zusehends festigt. Auf den Pisten des Nationalen Kommandoausbildungszentrums überwinden sie die Hindernisse als erfahrene Soldaten, die meisten haben übrigens die Feuerprobe bereits hinter sich. Es sind diese Kräfte, die die allgegenwärtigen Kader während des vierwöchigen Kommandokurses maximal ausnutzen wollen.



Nach den Übungen in den Bergen von Montlouis bringt eine Überlebensübung die 1. Kompanie hinunter ans Meer. Im Fort Miradou wird das Hauptgewicht der Ausbildung auf den Einsatz im Wasser gelegt. Abspringen ins Meer, Einsatz als Froschmänner, Paddeln, Uferkampf, der Fallschirmspringerregimentär



Ausbildungslager Raffali auf Korsika

muss auf jedem Gelände und im Wasser eingreifen können.

Innerortszonen zählen zu jenen Geländen, wo diese Spezialtruppe in Zukunft immer öfter eingesetzt werden müssen. Reich an Lehren war diesem Regiment Beirut und seine Fallen. Als Mitglieder der Schnelleinsatztruppe müssen sie auch in stark besiedelten Wohngebieten wie zB in Zentraleuropa, eingesetzt werden können. Aus diesem Grund hat die 2. Kompanie der Fallschirmspringerlegionäre im Fort Béar und in den Ruinen des ehemaligen Lagers von Rivesaltes ihre libanesischen Kenntnisse wieder aufgefrischt.

Unter dem ständigen Feuer eines schwer bewaffneten markierten Feindes lernen die Männer in wirklichkeitsnahen Verhältnissen vorzudringen. Ein Mäuerchen, ein Abwasserkanal, ein Fenster, ein Liftschacht oder ein Kamin, alles kann dienen um ungesehen an sein Objektiv heranzukommen. In den Gässchen schaffen Rauchkulissen, brennende Autoskelette, explodierende Minenattrappen eine realistische Situation. Das Resultat dieser Übung: eine Granate im «Nest» des markierten Feindes und eine Säuberung des Versteckes.



Dann kommen die grossen Manöver. Das ganze Regiment beteiligt sich am Angriff. Angriffsziele sind die Zitadelle «Saint Nicolas» von Calvi und das Lager Raffali. 20 Hubschrauber der leichten Luftwaffe der Landtruppen übernehmen den Luftransport. Als erstes gilt es, unbemerkt möglichst nahe ans Ziel heranzukommen. Dort muss eine Gruppe Infanteristen mit ihrer Panzerabwehrwaffe (LRAC) und Maschinengewehr (FM) landen und in fünf Minuten zum Feuerschutz einsatzfähig sein. Gleichzeitig springen Tauchschwimmer der 3. Kompanie mit ihrem Amphibienmaterial und Schlauchbooten von «Pumas» ab und versuchen eine Landung. In der Nacht springen die Soldaten der ersten Riegelstellungen und die Kampfhandlung kann fortgesetzt werden. Aber um Vordringen



Legionäre des 2. Französischen Fallschirmspringerregimentes der Fremdenlegion

zu können braucht man einige Informationen. Nun tritt das CRAP, das «Einsatzkommando für Aufklärung und Angriffe hinter den feindlichen Linien» in Aktion. Es besteht aus 25 Unteroffizieren und Gefreiten, angeführt von einem Hauptmann und einem Leutnant. Diese Abspringer sind die einsatzbereiten Spezialisten für «unmögliche Missionen». Aus grosser Höhe springen sie mit einem Fallschirm «87» und einem Höhenmesser ab, müssen unauffällig und ohne Bruch auf jeder möglichen Fläche landen, sich neu gruppieren und ihre Aufklärungsmission oder Sabotageakte ausführen können. Es sind mehr als nur trainierte Männer: Scharfschützen mit jeder Waffe, patentierte Alpinisten und Skifahrer, Tauchschwimmer, Taucher, Sprengstoffsaboteure, Spezialisten im Nahkampf. Doch die Auswahl ist streng, alle nahmen übrigens

schon an Kampfhandlungen teil. Zurzeit sind 18 von ihnen Engländer, Ehemalige der Spezialluftlandtruppen die auf den Falklandinseln oder in Rhodesien gekämpft haben. Seit einigen Jahren sind Engländer und Iren besonders zahlreich in diesem Aufklärungs- und Feineinsatzkommando (CRAP-Commando de Recherche et d'Action dans la Profondeur) vertreten.

Nachdem die Männer dieses Kommandos in dieser Übung ihre Informationen über die Befestigung der Zitadelle an die Kompanie weitergegeben haben, stellen sie fest, dass eine Terroristengruppe einige wichtige Persönlichkeiten der Stadt als Geiseln zurückhält. Während die Fallschirmspringer der «2.» und der «3.» das Lager Raffali erobern und die Verteidigungsstellungen der Zitadelle zerstören, seilen sich die Männer vom Einsatzkommando von Hubschraubern auf die Dächer ab. Alles geht sehr schnell. Ihre Gesichter unter Kapuzen verborgen, schwingen sich die Kommandos am Ende ihres Seiles den

FÜR SCHWEIZER VERBOTEN!

Im Artikel 94 des Militärstrafgesetzes, Absatz 1 und 4, heisst es: «Der Schweizer, der ohne Erlaubnis des Bundesrates in fremden Militärdienst eintritt, wird mit Gefängnis bestraft. In Kriegszeiten kann auf Zuchthaus erkannt werden.» Fremder Militärdienst von Schweizern, auch der Dienst in der französischen Fremdenlegion, ist für unser Land eine strafbare Handlung und wird als eine Schwächung unserer Wehrkraft beurteilt.

Der «Schweizer Soldat» berichtet über ein Regiment der Fremdenlegion, weil diese Truppe im früheren Kolonialdienst und heute noch im Rahmen der französischen Bündisverpflichtungen in Afrika und andern Kontinenten eine grosse Bedeutung hat. Die Legion ist eine aus nicht französischen Berufssoldaten gebildete Truppe der französischen Armee. Sie besteht aus Angeworbenen aller Nationen. 1831 wurde die Fremdenlegion erstmals als geschlossener Truppenverband in Algerien eingesetzt.

Für die Schweiz brachte nicht etwa das Jahr 1815 das Ende der fremden Dienste. In diesem Jahr wurde die immerwährende Neutralität der Schweiz am Wiener Kongress völkerrechtlich anerkannt. Für die Aufhebung der Schweizer Söldnerregimenter brauchte es Zeit. 1815 wurden die 6 Soldregimenter für Frankreich aufgelöst. 1816 2 Schweizer Regimenter des Piemonts und 3 im Dienste von England stehenden Regimenter. Im Jahre 1830 fand der Solddienst von 4 Regimenter für Holland und 5 für Spanien sein Ende. Erst 1859 wurden die letzten im Solde von Neapel stehenden 4 Schweizer Regimenter aufgelöst und das Verbot der Anwerbung von Schweizern für fremde Dienste erlassen. Das war das Ende des Solddienstes von Schweizern für fremde Herren. Während 400 Jahren standen über 2 Millionen Soldaten, 70 000 Offiziere und 700 Generale der Eidgenossenschaft in fremden Diensten. Viele davon kamen zu Ehren oder /und zu Geld, andere kamen krank zurück und viele verloren ihr Leben auf den Schlachtfeldern fern der Heimat. Heute leisten noch Schweizer Dienst in der päpstlichen Schweizergarde als Schutzwache im Vatikan.



Legionär mit Panzerabwehrwaffe LRAC

Mauern entlang. Auf der Höhe der Fenster angelangt, genügt ein kleiner Ruck, der sie ins Innere des Raumes befördert wo die Geiseln festgehalten werden. Sogleich werden die als Terroristen verkleidete Legionäre «erschossen» und die Geiseln befreit.

Dann folgt für die Fallschirmspringerlegionäre des 2. Regiments eine wohlverdiente Ruhepause. Aber schon bereiten sie sich auf ihre Abreise nach Djibuti vor, wo eine Kompanie des 2. Fallschirmspringerregimentes der Legionäre turnusgemäss alle vier Monate der 13. Halb-Brigade der Fremdenlegion auf dem Stützpunkt Arta am Golf von Tadjourah Verstärkung bringt. So wurde es wahr für diese Männer: «- Sie würden fremde Länder sehen, versprach man ihnen...!».



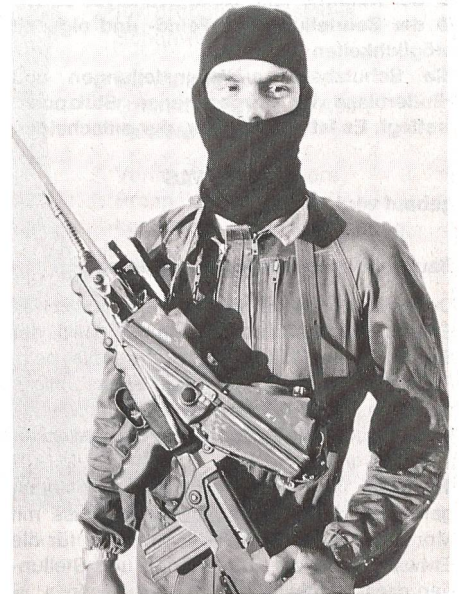
Der Einsatz mit der Armbrust wird geübt



Einsatzbereite Fallschirmspringer



Das speziell auf einen Auftrag hin ausgerüstete Einsatzkommando für Fernaufklärung und Angriffe hinter den feindlichen Linien



Gruppenführer eines Einsatzkommandos, in der Regel ein Offizier



Seit 1933



Für dauerhafte Lackierung von Armeegeräten:

DECORAL-LACKE

Luft- oder ofentrocknend, zum Streichen oder Spritzen, korrosionsbeständig, wetterfest; in allen gangbaren lichtechten Farben

DECORALWERKE AG Lackfabrik

8772 Leuggelbach GL
Tel. 058 81 10 71

**Beachten Sie den Stellen-
anzeiger im**



August-Stellenanzeiger

Inseratenschluss: 15. Juli 1987

Einfach Super!!



**Am besten gleich
bestellen!**

150.-

Spezialmodell f. Jäger, Polizei- und Zollbeamte, Fallschirmspringer, fürs Militär... als **Arbeitsstiefel für viele Berufe - für Freizeit und Sport.** Gefettetes, nässeabstossendes **Waterproofleder**, ledergefüllt, Schaft weich gepolstert, **Lederbrandsohlen.** Stabiler Boden in **zwiege-nähter Ausführung** mit Zwischensohle u. unverwüstlichen Profildummisohlen. Schafthöhe ca. 23 cm. Bequemform.

Art. 0591-2 schwarz, 39-46, Fr. 150.-

Keine Nachnahme. Umtausch möglich. Gratis-Schuhzeitung.

GILLI-Versand, 6232 Geuensee

☎ 045 - 21 34 34